



Begegnung

Mitteilungen der deutschsprachigen
christlichen Gemeinden in Ägypten

Mai –

August 2018

Nur dabei statt mittendrin



Nadia El Karsheh

„Kann man das auch andersherum aufhängen?“ Die Frage einer Freundin während unseres Umzuges in die neue Pfarr- und Gemeindegewohnung lässt mich aufhorchen. Ich schmunzele. Wir sind dabei, einen guten Platz für das großformatige Ölgemälde zu finden, das meinen Mann und mich schon seit fünfzehn Jahren begleitet. Da wird mir wieder klar, dass sich das Bild nicht auf den ersten Blick erschließt – dass es auch für mich erst mal nur ein irgendwie interessantes Bild war. Abstrakt mit viel Bewegung durch die dick aufgetragenen Pinselstriche. Schöne Farben. Aber das war's.

Dann habe ich mir mehr Zeit genommen, habe genauer hingesehen. Und es tauchten Menschen auf. Erstaunlich viele. Hat man sie entdeckt, ist das ganze Bild auf einmal voller Menschen. Genauer gesagt: Voller Frauen! Die weiß-blauen „Flammen“ bekommen auf einmal Konturen, entpuppen sich schließlich als Kopftücher und verschwommene Gesichter. Tatsächlich, da sind lauter Frauengestalten mit Kopftüchern zu erkennen. Zwischen ihnen viele kleine und größere Feuerzungen. Ich denke an Pfingsten. Der Heilige Geist, der als Feuerflammen auf den Köpfen der eben noch verängstigten Jünger tänzelt und sie aus ihrer Starre befreit, sie reden lässt und jubeln. Denn auf einmal spüren sie: Hier geschehen Trost und Nähe und Hoffnung!

Die Frauen auf dem Bild halten Kerzen in den Händen. Vielleicht sind sie andächtig im Gebet versunken, vielleicht singen sie gemeinsam die uralten Gottesdienstmelodien. Sie alle sind um eine gemeinsame Mitte gruppiert. Eine weitere Frau. Größer als die anderen. Ihr Gewand ist blauer und röter als das der anderen. Sie ist die einzige, deren Körper schräg nach vorne gedreht ist. Deren Kopf in Richtung der Betrachtenden zeigt. Schaut sie nach links aus dem Bild hinaus? Oder schaut sie doch mich an, so als wollte sie mir eine Frage stellen? Ihr Gesicht ist nur zu erahnen.

Das Gemälde „Im Tempel“ ist 1997, lange vor den erbitterten Kopftuchdebatten in Europa, entstanden. Es stammt von Alexander Krytschkowitsch, einem weißrussischen Künstler, den wir während seiner Ausstellungen im Wendland und in seiner Heimatstadt Gomel, 30 km von Tschernobyl entfernt, kennenlernen durften. Alexander Krytschkowitsch ist nach sowjetischem Ideal ohne Religion aufgewachsen und sagt von sich, dass er keinen Zugang zum christlichen „Kult“ findet. Und trotzdem ist sein Bild für mich auf berührende Weise tief religiös. In Nachwendezeiten besucht der Künstler eine russisch-orthodoxe Kirche. Aus Neugierde. Und dann steht er da und staunt. Über die Fülle, die Atmosphäre, das Licht. Er begegnet vor allem Frauen, die ihr Haar in der Kirche nach orthodoxer Tradition mit Kopftüchern verhüllen. Anschließend hält er seine Eindrücke in Öl fest und malt auch sich selbst in das Bild hinein. Im unteren Drittel findet sich die Andeutung einer männlichen Gestalt. Die

Farbgebung ist anders. Schwarze Hose, oranges Oberteil, ein Sakko vielleicht. Der Kopf auch hier undeutlich verwischt. Die abgewinkelte Haltung seines rechten Armes verrät: Der Künstler fotografiert das Geschehen. Er betrachtet die Szene aus der Distanz seiner Kamera. Alles, was er sieht und hört, ist ihm fremd. Die Gesänge und Gebete, die Kerzen, der Glaube. Was dort im Einzelnen geschieht, kann er nicht sagen. Er kann nicht in die Liturgie einstimmen. Er ist kein Teil dieser geheimnisvollen Bewegung um ihn herum. Im Gegenteil, die Linien driften von ihm weg. Er bleibt außen vor. Als distanzierter Beobachter – und doch berührt.

Unter uns Deutschsprachigen in Ägypten gibt es kirchenferne Menschen, die kirchliches Leben schon seit langem nur noch aus der Distanz beobachten – wenn überhaupt. Für viele spielt die religiöse Dimension des Lebens kaum eine Rolle. Ein Phänomen, dass den meisten Ägyptern und Ägypterinnen wiederum unverständlich ist.

Umso schöner, dass wir in unserer Gemeinde häufig nicht besonders religiöse Menschen „zu Gast“ haben, die trotzdem gerne dabei sind.

In den Gesangbüchern in der Deutschen Evangelischen Kirche sind Gottesdienstabläufe eingeklebt. Und die wichtigsten Texte, die gesprochen werden – Vaterunser und Glaubensbekenntnis. Eine Hilfe, um sich besser im liturgischen Geschehen zurechtzufinden. Das ist etwas, das wir als Kirchengemeinde tun können, um ein wenig Fremdheit zu nehmen. Was wir aber nicht in der Hand haben: Dass der Gottesdienst anfängt, zu Menschen zu sprechen. Dass so etwas wie Glaube wächst und zu einem inneren Zuhause wird. Dass ich nicht mehr außen vor stehe, sondern das Gefühl habe: Ich gehöre dazu. Ich habe das als Konfirmandin erlebt: Am Anfang war alles fremd. Ich war nicht besonders kirchlich sozialisiert, also war vieles im Gottesdienst für mich unverständlich, einiges auch langweilig. Aber irgendwann kam der Punkt, an dem ich auf einmal innerlich mit hineingenommen wurde. Auf einmal wurde ich Teil des lebendigen Leibes Christi, dieser großen Bewegung der christlichen Hoffnung. Auf einmal war er da, wie ein unsichtbares Band, das völlig unterschiedliche Menschen zusammenbringt und zusammen glauben lässt: der Heilige Geist.

Alle sind herzlich eingeladen, unsere Gottesdienste auch nur als Beobachter und Beobachterinnen mitzufeiern. Und sei es aus Interesse oder purer Neugierde heraus. Das ist völlig in Ordnung, und wir freuen uns über alle, die kommen.



Aber Vorsicht! Es ist nicht ausgeschlossen, dass etwas mit einem geschieht. Dass ich verändert werde und dass mein Herz auf einmal anfängt zu brennen...

Ich wünsche allen eine frohe und gesegnete Pfingstzeit und einen wunderbaren Sommer! Eure und Ihre Pfarrerin


Nadia El Karsheh

Gottesdienste in Kairo

Mai 2018

Freitag 04.05.	10.00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 06.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 13.05.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Myriam Bär</i> Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 20.05.	10.00	Boulak	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Freitag 25.05.	10.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 27.05.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	

Juni 2018

Freitag 01.06.	16.00	Pastorat	Andacht und Gemeindeversammlung (s. S. 5-6), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 03.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 10.06.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst mit Abendmahl, <i>Nadia El Karsheh</i>	
Sonntag 17.06.	19.00	Boulak	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
Freitag 22.06.	16.00	Wadi Degla	Abschluss des Kairojahres mit Grillen (s. S. 24), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>	
Sonntag 24.06.	07.15	DEO	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	

Juli 2018

Sonntag 01.07.	19.00	Pastorat	Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>	
--------------------------	--------------	----------	---------------------------------------	--

Keine Gottesdienste zwischen 2. Juli und 25. August 2018 – schöne Ferien!

August 2018

Sonntag 26.08.	19.00	Pastorat	Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>	
--------------------------	--------------	----------	--	--

September 2018**Sonntag**

02.09.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Stefan El Karsheh</i>
--------	-----------------------	---------------	---

Mittwoch


05.09.	08.15	DEO- Kapelle	Okumenischer Gottesdienst zum Schulanfang (s. S. 33), <i>Nadia und Stefan El Karsheh</i>
--------	-------	-----------------	---

Sonntag

09.09.	07.15 19.00	DEO Boulak	Schulgottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i> Gottesdienst, <i>Nadia El Karsheh</i>
--------	-----------------------	---------------	---

Gottesdienste in Alexandria:

- **Do, 10.05., 18.00:** Pelizäusheim, *Stefan El Karsheh*
- **Do, 07.06., 18.00:** Seemannsheim, *Nadia El Karsheh*
- **Do, 06.09., 18.00:** Seemannsheim, *Stefan El Karsheh*

 **eMail-Verteiler Alexandria** via Markus Schildhauer: alexandria@seafarers-centre.org, Handy +20/122/3442750.

...und in Assuan:

Jeden Sonntag (außer 1. Sonntag im Monat) um 10.30 Uhr in der Kirche der Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten, 19. Sh. Corniche el-Nile.

Pastor Joachim Paesler (EMO), Tel.: 0121/1911091

Testweise andere Sonntags-Gottesdienstzeiten in Kairo!

Der Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung am 10. April 2018 beschlossen, testweise die Sonntagsgottesdienste um 19.00 Uhr – und nicht wie bisher um 17.30 Uhr – zu beginnen, um Berufstätigen den Besuch zu erleichtern. Bis September läuft der Test, dann schauen wir, ob sich die Änderung bewährt hat. *Nadia und Stefan El Karsheh*

Einladung und Tagesordnung zur Gemeindeversammlung

Alle Mitglieder sind hiermit eingeladen zur Gemeindeversammlung am **1. Juni 2018** um 16 Uhr in der Pfarr- und Gemeindefwohnung, **11 Sh. Rashdan** (beim Midan Misaha), **Dokki** (12. Stock, Wohnung 32). Satzungsgemäß beginnt die Gemeindeversammlung mit einem **Gottesdienst um 16:00 Uhr**. Anschließend beginnt um **16:30 Uhr der Sitzungsteil**. Für eine Kinderbetreuung wird während der Sitzung gesorgt.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Gemeinde- und Pfarrbericht 2017/2018 | 7. Neubesetzung Pfarrstelle |
| 2. Bericht der Schatzmeisterin | 8. Bericht aus der DEO |
| 3. Bericht der Rechnungsprüfer | 8.1 Schulleiter OStDir Roland Harken |
| 4. Entlastung des Kirchenvorstands | 8.2 Geschäftsführer Thomas Locher |
| 5. Bestellung der neuen Rechnungsprüfer | 9. Bericht Weihnachtsbasar 2017 |
| 6. Wahl zum Kirchenvorstand | 10. Verschiedenes |

Voraussichtliches **Ende der Gemeindeversammlung: 18:45 Uhr.**

weiter nächste Seite!

Der ausführliche Gemeinde- und Pfarrbericht kann von Gemeindegliedern per Email als PDF-Datei angefordert werden bzw. liegt spätestens zwei Wochen vor der Gemeindeversammlung in der Kirche zur Einsicht aus.

Wir laden darüber hinaus alle Interessierten ein, als Gäste an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Die Teilnahme bedarf der Zustimmung der am Tag der Gemeindeversammlung anwesenden stimmberechtigten Gemeindeglieder. Stimmberechtigt sind eingetragene Mitglieder unserer Kirchengemeinde. Ein Eintrittsformular findet sich in dieser Ausgabe der Begegnung.

Nadia und Stefan El Karsheh

Im Anschluss ab 19.00 Uhr:
Fest zur Einweihung der neuen Pfarr- und Gemeindewohnung (s. S. 11-12)

Drei neue Kandidat_innen für den Kirchenvorstand

Wir sind glücklich, dass sich gleich drei Kandidat_innen für eine Mitarbeit im Kirchenvorstand interessieren. Der „KV“ trifft sich in der Regel einmal pro Monat und verantwortet alle wichtigen Entscheidungen, die die Gemeinde in inhaltlicher, organisatorischer und finanzieller Hinsicht betreffen. Im Folgenden stellen sich die drei vor, die während der Gemeindeversammlung am 1. Juni 2018 (s. S. 5) zur Wahl stehen.

Nadia El Karsheh

Andrew Holzke



Geburtsdatum und -ort: 27. Februar 1962 in Shiraz / Iran

Familie: geschieden, 2 Kinder (20 und 24 Jahre)

Beruf: Lehrer für Englisch, Deutsch und Theologie/ev. Religionspädagogik, z. Zt. an der Europa-Schule Kairo

Was haben Sie vor Ihrer Zeit in Kairo gemacht? Seit August 2017 bin ich hier in Ägypten. Davor arbeitete ich drei Jahre für die Mercedes-Benz Schule in Kecskemét, Ungarn. Vor meinem Ungarnaufenthalt arbeitete ich an der Paul-Gerhardt Schule in Kahl am Main, wo ich Mitglied im Schulleitungsteam war. Davor war ich Lehrer an der Nikolauspflge Stuttgart, einer Schule für Sehbehinderte und Blinde.

Wo hatten Sie früher schon Verbindungen zu Kirche oder kirchlicher Arbeit?

Ich wurde am 28. September 1986 mit 24 Jahren getauft. Bedingt durch den beruflichen Ortswechsel war ich seitdem in unterschiedlichen Gemeinden tätig. Ein Bereich,

in dem ich in den letzten Jahren besonders eingebunden war, war die Flüchtlingsarbeit und die Arbeit mit iranischen und afghanischen Asylbewerbern. Durch meinen familiären Hintergrund spreche ich Farsi und konnte die Asylbewerber bei Behördengängen begleiten, Korrespondenz übersetzen und sie bei den Anwaltsbesuchen unterstützen. Ein anderer Bereich, der mir in den letzten Jahren sehr am Herzen lag, war die Notfallseelsorge.

Was ist Ihr Interesse an der Mitarbeit in der DEG Kairo? Nach Ungarn, wo ich Mitglied der Gemeinde in Budapest war, interessiert mich hier in Kairo besonders das (Zusammen-)leben in einer islamischen Gesellschaft. Durch meine Herkunft, meine Mutter ist Iranerin, mein Vater war Deutscher, verstehe ich mich als Brückenbauer zwischen den Welten, ohne dabei die eigene Identität aufzugeben. Mein Tauflied war „Herr, gib mir Mut zum Brücken bauen“. Das war und ist seit dem Zeitpunkt meine Motivation für mein Engagement. Ich erlebe oft, dass Menschen der anderen Kultur mit großen Ängsten und Vorbehalten begegnen oder aber sie so sehr assimilieren, dass ihre eigene Identität nicht mehr erkennbar ist. Sie werden dann zu „besseren Ägyptern“. In der deutschsprachigen Gemeinde sehe ich mich als ein Teil, der bei diesem Spagat zwischen „wer sind die, und wer bin ich?“ Hilfestellung leistet. Meine Biographie, meine Ausbildung als Notfallseelsorger, meine Tätigkeit als Lehrer können mir dabei helfen. Aber ich bin selbst noch Lernender, ein Dünnebrettbohrer. Vielleicht können wir gemeinsam einige Bretter bearbeiten.

Katharina Stumbeck

Geburtsdatum und -ort: 22. Oktober 1977 in Dillenburg

Beruf: Lehrerin



Was haben Sie vor Ihrer Zeit in Kairo gemacht? Ich habe als Lehrerin für Deutsch und evangelische Religion an einem Gymnasium in der Nähe von Hannover gearbeitet. Schwerpunkte meiner Arbeit waren dort der Unterricht in einem Religionsleistungskurs, die Durchführung von Schulgottesdiensten, die Betreuung eines Stipendiums zur deutsch-israelischen Begegnung sowie die Einführung einer Sprachlernklasse für Flüchtlinge. 2013 habe ich für sechs Monate als Freiwillige in einem deutsch-peruanischen Hilfsprojekt in den Anden gearbeitet.

Wo hatten Sie früher schon Verbindungen zu Kirche oder kirchlicher Arbeit? Bereits als Jugendliche habe ich über viele Jahre Kinder- und Jugendgruppen in meiner hessischen Kirchengemeinde geleitet und Freizeiten betreut. Im Studium war

ich dann in der Fachschaft Theologie aktiv. In den letzten Jahren bestand meine Verbindung zur Kirche hauptsächlich durch die Kirchenmusik. Mit der Kantorei Herrenhausen habe ich viele Gottesdienste musikalisch mitgestaltet und durfte schöne Konzerte mitsingen.

Was ist Ihr Interesse an der Mitarbeit in der DEG Kairo? Ich interessiere mich dafür, Kirche in einem für mich noch neuen Umfeld näher kennenzulernen. Außerdem sehe ich in der Mitarbeit in der DEG die Möglichkeit, auch in Kairo ein Ehrenamt auszuüben. Durch meine Tätigkeit als Lehrerin an der DEO könnte ich mir auch vorstellen, als Bindeglied zwischen Schule und Kirche zur Verfügung zu stehen.

Cordula Sulzer



Geburtsdatum und -ort: 20. März 1966 in Rheine (Westfalen)

Familie: verheiratet mit Fabian Sulzer, Mutter von Immanuel (18 Jahre) und Benjamin (16 Jahre)

Beruf: Lehrerin für Deutsch und Französisch an der Deutschen Schule der Borromäerinnen

Was haben Sie vor Ihrer Zeit in Kairo gemacht? Ich war Lehrerin an einer Gesamtschule in Hagen (NRW).

Wo hatten Sie früher schon Verbindungen zu Kirche oder kirchlicher Arbeit? Als Studentin war ich in der ESG (Evangelische StudentInnengemeinde) in Köln aktiv, in Overath bei Köln (von 1997 bis 2005) war ich Mitglied des katholischen Kirchenchores und tätig in der Redaktion des evangelischen Gemeindebriefes. In Witten im Ruhrgebiet (von 2005 bis 2017) war ich Mitglied des CVJM-Posaunenchores der Johannis Kirchengemeinde.

Was ist Ihr Interesse an der Mitarbeit in der DEG Kairo? Ich möchte dazu beitragen, das Gemeindeleben der deutschsprachigen Gemeinde lebendig zu halten und anderen Deutschsprachigen in Kairo die Möglichkeit zu geben, in der Gemeinde ein Stück Heimat zu finden: sei es in Form von Gottesdiensten, Musik und kulturellen Veranstaltungen oder einfach als „Anlaufstelle“ für Gespräche und Beisammensein. Zudem sehe ich mich als Lehrerin in der Verantwortung, nicht nur von den Privilegien, die mir meine Arbeit hier verschafft, zu profitieren, sondern durch soziales Engagement unserem Gastland auch wieder etwas zurückzugeben. Dazu bietet die DEG Kairo den passenden Rahmen.

Abschied von Ingrid Lauche aus dem Schulausschuss



Ingrid Lauche (ganz links) im Kreise des Schulausschusses (Foto aus dem Jahr 2017).

Ingrid Lauche war von 2009 an Mitglied des Schulausschusses der DEO. Nach neun Jahren intensiver Tätigkeit für „ihre“ DEO wurde sie im Februar 2018 aus dem SAS verabschiedet. Wir danken ihr von Herzen für ihr vielseitiges Engagement, das sie als von der Gemeinde gewähltes Mitglied, auch im Sinne eines guten DEO-Geistes, investiert hat. Nicht nur die umfangreiche Gremienarbeit hat Ingrid Lauche mit ihrer großen Erfahrung und ihrem Blick für das Wesentliche bereichert, sondern auch zum freundlichen „Erscheinungsbild“ der Schule wesentliche Impulse gegeben.

Liebe Ingrid! So viele Jahre hast Du mit viel Liebe und mit einem sicheren Gespür, worauf es ankommt, das Geschick der DEO mitbestimmt. Mit großer Sorgfalt und hohem Verantwortungsgefühl hast du dich in die Themen hineingearbeitet, dabei immer Deinen eigenen Standpunkt gefunden und ihn auch klar vertreten. In der Runde hast Du Dir damit viel Respekt erworben, Dein Urteil fand immer Beachtung. Wir möchten Dir danken auch für Deinen Einsatz über all die Jahre für die DEO-Gottesdienste, die Du gehalten hast, die biblischen Geschichten, die Du erzählt hast, die Abifeiern und die Adventsfeiern, die Du mitgestaltet und ausgerichtet hast, die Geburtstagskarten, die Gestaltung des Schaukastens und natürlich für die großen Kleinigkeiten, mit denen Du uns nicht nur eine Freude gemacht hast, sondern immer auch eine Botschaft verbunden hast. Dein Handeln geschah aus einer tiefen Glaubensüberzeugung, das hat Dich immer geleitet. Auch für diese wichtige Perspektive, die uns natürlich sehr am Herzen liegt, ein großes Dankeschön.

Liebe Ingrid, Gott sei Dank bleiben Du und Dein Gerald uns in anderen Bereichen der Gemeinde noch erhalten, so dass der Abschied nicht so hart ausfällt. Doch im Schulausschuss wirst Du uns fehlen. Vielen, vielen Dank für Deinen Einsatz, vergelt's Gott. Gottes Segen für Dich und Deine Familie!

Stefan El Karsheh

Neu im DEO-Schulausschuss: Anita Bokor

Als Nachfolgerin für Ingrid Lauche wurde Anita Bokor neu in den DEO-Schulausschuss berufen – trotz ihres jungen Alters ist sie ebenso bereits ein echtes Kairoer „Urgestein“, und auch in unserer Gemeinde keine Unbekannte. Hier stellt sie sich vor.



Anita Bokor.

Seit wann lebst Du in Ägypten und was machst Du in Kairo? Geboren in Rumänien, aufgewachsen in Deutschland, lebe und arbeite ich seit 2001 in Kairo. Ich bin verheiratet mit Dr. Ahmed Roushdy und habe zwei Kinder, einen 12-jährigen Sohn und eine 7-jährige Tochter, die beide Schüler der DEO sind. Ich lebe mit meiner Familie auf der Nilinsel Roda.

Seit ich in Kairo bin, war ich von einer kurzen Familienpause abgesehen immer berufstätig. Spannend waren für mich die sehr verschiedenen Berufsfelder, die ich kennengelernt habe. Der Beginn meines ägyptischen Berufslebens war „ein Kopfsprung vom Fünfer“: Personalverantwortung und Filialleitung bei einer internationalen Parfümeriekette. Ein Ergebnis dieses rasanten Berufseinstiegs war u. a. der Arabisch-Schnellkurs. Nach der Geburt meines Sohnes Karim wollte ich nicht unmittelbar und in Vollzeit an meinen Arbeitsplatz zurückkehren, und ich hatte dann das Glück, über die Krabbelgruppe zur Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde zu stoßen. So war ich dann für über sechs Jahre (2006 – 2013) Gemeindeassistentin/Gemeindehelferin. In diese Zeit fällt auch die Geburt meiner Tochter Sarah. Das Aufgabenfeld in der Gemeinde war sehr vielfältig von Finanzen, über Kinderprogramm bis zum Weihnachtsbasar an der DEO.

Bevor und während ich dann 2014 die Aufgabe der Abteilungssekretärin beim Deutschen Archäologischen Institut in Kairo angetreten habe, habe ich für drei Jahre im Rahmen der sog. Transformationspartnerschaft mit der Deutsch-Arabischen Handelskammer in einem Weiterbildungsprogramm für den ägyptischen Tourismussektor gearbeitet.

Was hast Du gedacht, als Du für den Schulausschuss vorgeschlagen wurdest? Ganz ehrlich: ich war überrascht und zugleich auch sehr erfreut, dass ich gefragt worden bin! Und es ist für mich wirklich eine Ehre, in diesem Gremium mitarbeiten zu dürfen! Es hat mich ganz besonders gefreut, dass dieser Vorschlag für die Nachfolge im Schulausschuss von Ingrid Lauche kam, die ich schon sehr lange und aus ganz verschiedenen Bezügen kenne und schätze. So arbeiten wir schon viele Jahre zusammen im Basarkomitee für den Weihnachtsbasar der Evangelischen Gemeinde an der DEO.

Was ist für Dich das Besondere an der DEO? Das Besondere ist für mich die deutsche Sprache, die mir ein Stück Heimat in Kairo vermittelt. Und das gilt auch für meine beiden Kinder, denen die DEO damit die einzigartige Chance bietet, sich in zwei Kulturen sicher bewegen zu können.

Der für mich sehr wichtige weitere Punkt ist die besondere Ausrichtung der DEO als Schule der Begegnung von Kultur und Religion. Und beides ist für mich und für meine Familie gleichermaßen wichtig. Die DEO erfüllt damit auch eine sehr wichtige Aufgabe für die Gesellschaft insgesamt.

Welche Themen würdest Du gerne in den Schulausschuss einbringen? Was liegt Dir am Herzen? Ich bin noch sehr neu im Schulausschuss, und es wird sicher künftig noch weitere Themen geben, derer ich mich annehmen und für die ich mich einsetzen werde. Vorrang hat für mich, dass die Deutsche Evangelische Oberschule die besondere Qualität der Begegnung von Kultur, Sprache und Religion auch in Zukunft erhalten und leben kann. Dafür werde ich mich mit vollem Herzen einsetzen! Und dazu gehört u. a. auch, dieses Angebot durch eine qualitativ gute und zugleich transparente Aufnahmepolitik zu sichern.

Die Fragen stellte Stefan El Karsheh

Das Pastorat in neuen Räumen

Dies also ist sie, die neue Pfarr- und Gemeindewohnung der DEG, ganz oben im 12. und 13. Stock in der Sh. Rashdan Nr. 11 am Midan el Misaha.

Im unteren Stockwerk befindet sich ein großzügiger Wohn- und Essbereich mit Küche, Gäste-WC und großer Terrasse. Durch Aufschieben der Glastüren lässt sich der



**Tischabendmahl am Gründonnerstag
in der neuen Gemeindewohnung.**

Wohnbereich mit der Terrasse verbinden. Zwischen Terrasse und Wohnbereich befindet sich eine Art Bar mit Theke für Feste, Empfänge o. ä. Der ganze untere Bereich der Duplex-Wohnung (ca. 177m² mit ca. 33m² Terrasse) ist somit hervorragend als Begegnungsraum für die Gemeinde geeignet. Beim Tischabendmahl am Gründonnerstag konnten sich viele schon davon überzeugen.

weiter nächste Seite!

Im oberen Stockwerk (ca. 126m²) befinden sich vier Räume und zwei Badezimmer. Die drei hinteren Räume lassen sich gut als private Schlaf- und Gästezimmer für die Pfarrfamilie nutzen. Der vordere Raum ist ein schönes zweites Wohnzimmer und Büro.



Bei dieser Gelegenheit nochmals ein herzliches Dankeschön im Namen der gesamten Gemeinde an alle, die mit Rat und/oder Tat, und nicht zuletzt mit vielen Geldspenden zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben.

Wer sich selber gerne ein Bild machen möchte, sei herzlich willkommen! Einfach kurz anrufen, dann findet sich schon eine Zeit für einen spontanen Kaffee oder Tee.

Außerdem laden wir am Freitag, dem 1. Juni 2018, ab 19 Uhr herzlich zur Einweihungsfeier ein! Vorher findet ab 16 Uhr auch schon die Gemeindeversammlung in der Pfarr- und Gemeindewohnung statt (s. S. 5-6).

Nadia und Stefan El Karsheh



Auch die geräumige Dachterrasse der neuen Gemeindewohnung bietet viel Platz für Gemeindeveranstaltungen.

So schön war es am Osterfest

Auch in diesem Jahr haben wir die Auferstehung am Ostersonntag wieder auf dem deutschen Friedhof gefeiert, und es war einfach schön. *weiter nächste Seite!*



Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel und mit Bläserbegleitung statt.





Nach dem Gottesdienst gab es ein großes Frühstücksbuffet....



...und die Kleinsten machten sich auf zur Eiersuche.



Pfingsten – Das unverstandene Fest des Heiligen Geistes

Am 20. Mai feiern wir Pfingsten – 50 Tage nach Ostern, woraus sich auch der Name ergibt: Pentekoste ist griechisch und bedeutet „fünfzig“. Doch, was feiern wir zu Pfingsten eigentlich? Weihnachten und Ostern sind klar: Jesu Geburt und Jesu Tod und Auferstehung. Zwar gibt es für die Pfingstgeschichte auch eine biblische Tradition (nachzulesen in der Apostelgeschichte Kapitel 2): Nach Tod und Auferstehung Jesu, mit denen die vier Evangelien schließen, erzählt die Apostelgeschichte die „Story“ weiter: Jesu Himmelfahrt (Jesus verlässt endgültig die Erde und kehrt zum Vater in den Himmel zurück), und dann kommt der Heilige Geist. Die Jünger sind nach Himmelfahrt mutlos, wissen nicht wie es weitergeht ohne Jesus – fast wie Karfreitag: Wieder ist Jesus weg und lässt sie allein. Doch da passiert es: In Feuerzungen setzt sich Gottes Geist auf die Häupter der Jünger, auf einmal können sie alle Sprachen verstehen – und die anderen verstehen sie. Die Katastrophe vom Turmbau zu Babel ist für einen heiligen Augenblick lang aufgehoben, die Sprachbarrieren für diesen wichtigen Tag überwunden. Die Mutlosen und Verzweifelten finden zu ihrem Glauben zurück, werden mutig und reden öffentlich über die Bedeutung Jesu als dem Christus und dem Gottessohn. Das Ergebnis ist die Entstehung einer ersten christlichen Gemeinschaft, weshalb viele Pfingsten auch als Geburtstag der Kirche betrachten.

Aber eigentlich geht es um eine grundlegendere Frage, die nicht weniger einfach zu beantworten ist. Wer ist der „Heilige Geist“, dem dieses Fest gewidmet ist? Aus der Trinitätslehre ist uns bekannt, dass es Gott, den „Vater“ „gibt“ (Schöpfer, Vater Jesu), Gott den „Sohn“ (Jesus Christus) und Gott, den Heiligen Geist. Doch gerade mit dem Heiligen Geist haben viele Verstehensprobleme. Der Geist ist nicht so leicht zu fassen. Wen wundert's, schreibt doch schon Johannes in seinem Evangelium Kapitel 3, Vers 8: der „Geist weht, wo er will“. Zu fassen ist er nicht. Wir haben uns gedacht, wir versuchen es trotzdem und widmen uns in dieser Ausgabe der Frage: Wer oder was ist der Heilige Geist? und lassen in diesem Zusammenhang zwei prominente Theologen zu Wort kommen: Paul Tillich und Wilfried Härle.

Paul Tillich (1886-1965) gehört zu den wichtigsten Theologen des beginnenden 20. Jahrhunderts. Aus einem deutschen Pfarrhaus stammend, studierte er in Berlin, Tübingen, Halle-Wittenberg und Breslau und lehrte an den Universitäten Marburg, Dresden, Leipzig und Frankfurt. Tief beeindruckt von den Schrecken des Ersten Weltkriegs, wo er als Militärgeistlicher eingesetzt war, entwickelte er ein theologisches System, das sich mit der aufkommenden Naziideologie nicht vereinbaren ließ. 1933 emigrierte Tillich schließlich in die USA, wo er viele Jahre am New Yorker Union Theological Seminary lehrte. Hier entstanden seine Hauptwerke in englischer Sprache. Die folgende Darstellung bezieht sich auf den 3. Band seiner Systematischen Theologie aus dem Jahre 1963 (deutsch 1966).

Der Geist der Ekstase – Theologie des Heiligen Geistes bei Paul Tillich (1886-1965)



Paul Tillich.
© Wikipedia

Die Wirkung des Geistes, die Tillich in seinen Ausführungen über „Das Leben und den Geist“ (Systematische Theologie, Bd. III, S. 21ff.) beschreibt, geht von der Annahme aus, dass das Leben grundsätzlich von seiner eigentlichen Bestimmung, seinem eigentlichen Sein, entfremdet ist. Diesen Zustand der Entfremdung begreift Tillich als „Uneindeutigkeit des Lebens“ – von Gott getrennt. Es beschreibt in philosophischer Sprache, was in biblischer Tradition mit „Sünde“ gemeint ist, die menschengemachte Trennung von Gott und Mensch. Alle Lebewesen, so Tillich, leben in dieser Trennung vom Eigentlichen, von der „Essenz“, wie er es nennt. Alles Leben ist aus seiner Eigent-

lichkeit, seiner Bestimmung, seinem wahren Sein mit Gott „herausgefallen“ in ein Sein der „Existenz“. Unsere Existenz ist ein Leben in Trennung von der Eigentlichkeit, die für uns bestimmt ist. Das alles hängt natürlich eng mit dem Wesensmerkmal der Freiheit zusammen: Diese Uneigentlichkeit ist ein Preis, den das Leben, die gesamte Schöpfung für ihre Freiheit zahlt. Der Paradieszustand der Gottunmittelbarkeit ist verloren, dafür ist der Mensch frei und befindet sich aber in einer freiwilligen oder unfreiwilligen Distanz zu Gott. Damit steht die Schöpfung, d. h. alles, was „existiert“, in einer fast naturgegebenen Trennung zu Gott. Gott ist „da“, und wir sind „hier“.

Wie ist diese Kluft zu überwinden? Aus menschlicher Sicht gesehen gar nicht. Zwar hat der Mensch, haben die Lebewesen einen natürlichen Drang, zu erfahren, was sie unbedingt angeht, was ihr Leben vollständig macht, was ihre Existenz erklärt usw. Doch führt sie dieser innere Antrieb immer nur – im Bild gesprochen – bis auf die Hälfte einer Treppe, die unterwegs abbricht. Die Treppe der Religion reicht niemals in die Dimension Gottes hinein, sondern bleibt im Irdischen verhaftet. Es ist der Grundstein aller Religionen, die sich durch Riten und Praktiken Göttern transzendental anzunähern versuchen. Doch all diese Versuche bleiben im Hier und Jetzt verhaftet. Es ist allein Gott selbst, der die Brücke zur Existenz, zu seiner Schöpfung, zu unserem Leben wieder herstellen kann. Und genau an dieser zentralen Nahtstelle sieht Paul Tillich das Wirken des Geistes Gottes.

Der Geist Gottes wirkt von dem Uraugenblick an, in dem sich das Leben von seiner Eigentlichkeit und von Gott trennt, als die Kraft, die uns zu Gott zurückholt. Der Geist Gottes ist der „innere Motor“, der die gesamte Schöpfung immer und immer wieder auf das Sein in Gott zurückführt. So hat der Geist in der Geschichte „vor“ Jesus durch Propheten und heilige Schriften Offenbarungen gegeben, in denen er die Menschen zu Gott zurückruft. Dabei ist der Geist nie „pantheistisch“ in der Welt aufgegangen, wurde zu keinem Gott im Baum, im Meer oder im Menschen. Er blieb in der Welt immer der Welt gegenüber eigenständig. Im Menschen wirkt er

„innerlich“, ohne im Menschen aufzugehen. Er ist kein göttlicher Anteil in uns, kein „Lichtfunken“ Gottes in uns. Der Geist Gottes begibt sich eher in eine Art inneren Dialog mit uns. Er treibt uns an, über das, was wir sehen und wissen, hinauszublicken. Er ermutigt uns zu einem Glauben an Gott, den wir nicht sehen und fassen können. Er führt uns zu dem „wahren Leben“, wie es einst in Christus sichtbar geworden ist, zurück und rückt uns in die Nähe Gottes.

Dies nennt Tillich „Ekstase“: Der Geist führt uns über das Hier und Jetzt hinaus hin zur Eigentlichkeit, zum Neuen Sein in Christus, zu Gott. Nicht so, dass wir unser Leben hinter uns lassen, wie der Buddhismus es lehrt (Erlösung vom eigenen Ich). Vielmehr geht es um die Bewegung des gesamten Ich auf Gott, auf das eigentliche Leben zu. Was wir selbst nicht können, hoffen gegen allen Zweifel, glauben gegen alle Vernunft, Zukunft haben trotz aller Katastrophen, Gott haben trotz aller Gottesferne – das schafft Gott durch seinen Geist in uns und in der Welt. Der Geist lässt uns über das Gegebene „hinausgehen“. Im Übrigen wiederholt sich diese Figur in vielen Punkten, die Tillich in der klassischen Geistlehre der Theologie ansiedelt. So ist die Bibel nicht an sich Gottes Wort, sie ist ein Buch mit zentralen Glaubensinhalten, eine Glaubensbibliothek. Wort Gottes wird dieses Buch dadurch, dass der Geist die Buchstaben der Bibel „übersteigt“ und für mich zum Leben erweckt. Die Bibel ohne den Geist bringt nichts in mir zum Klingen, erst die geistliche Wirkung an der Bibel lässt Gottes Wort an mir geschehen. Auch die Sakramente, Taufe und Abendmahl im evangelischen Fall, sind an sich zunächst einmal nur natürliche Gegenstände und Aktionen. Erst dadurch, dass der Geist sie auf mich hin ausrichtet, sie mir zur Begegnung mit Gott werden lässt, bekommen diese Handlungen ihre ureigene Kraft. Und der Geist wirkt Gemeinschaft, indem er Menschen über sich hinaus in eine Gemeinschaft führt, in der Liebe regiert, Einigkeit erstrebt wird und geholfen wird, wo Menschen Hilfe brauchen. Immer fragmentarisch, nie perfekt, aber in der Ausrichtung klar und im Antrieb durch den Geist beständig.

Tillich liefert uns in seiner Geisttheologie keine Erklärung, wer genau dieser Geist ist, wie er als Wesen zu denken ist. Es geht um die Wirkung des Geistes. Für Tillich ist der Geist Gottes andauernde Gegenwart in der Welt. Das, was in Jesus für eine begrenzte Zeit in der Weltgeschichte manifest geworden ist, sichtbar, wird von Gott fortgesetzt, nein, es war sogar schon immer da. Die Geisttheologie Tillichs besagt, dass es keine gottlose Welt gibt, weil Gott seine Schöpfung niemals verlassen hat, wenngleich diese ihm den Rücken gekehrt hat. In allen Lebewesen bleibt Gott gegenwärtig, ohne darin aufzugehen als unpersönliche Macht des Guten, denn Gott bleibt immer in der Welt (Geist) und zugleich ihr Gegenüber (Vater). Die Geisttheologie Paul Tillichs kulminiert in der Hoffnung, dass alles Leben in der Hand Gottes ist, von ihm von Anfang an und bis zum letzten Ende begleitet wird und das uneigentliche Leben eines Tages in die Eigentlichkeit zurückholen wird.

Stefan El Karsheh

Geistestheologie Wilfried Härle

Wilfried Härle wurde 1941 geboren und hat an verschiedenen Stationen Theologie studiert, später promoviert und danach habilitiert. Als Professor lehrte er in Marburg und Heidelberg. Außerdem war er Mitglied in verschiedenen Gremien, wie der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Ethik und Recht der modernen Medizin“ oder der Kammer für Öffentliche Verantwortung der EKD. Als systematischer Theologe brachte er nicht nur eine eigene Dogmatik heraus, in der er sich auch mit dem Thema der Geistestheologie beschäftigt, sondern ebenso einen eigenen Katechismus, in dem er sich mit direkten Glaubensfragen beschäftigte. Diese Fragen und vor allem seine Antworten können uns helfen, den Heiligen Geist zu verstehen.

Eine der Fragen (71) lautet zum Beispiel: „Was sollen wir uns unter ‚Geist‘ vorstellen?“ und greift somit das erste zentrale Problem der Geistestheologie auf. Der Geist Gottes tritt zum ersten Mal direkt in Gen 1, 2 auf. Was heißt „Geist“ in diesem Zusammenhang? Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes – Lebensodem, Atem, Windhauch oder Luft – ist noch recht unspezifisch. Allerdings sind hierin auch schon Grundelemente des Heiligen Geistes vorhanden, nämlich das Dynamische, Lebendige, welches wir mit dem Konstrukt Geist verbinden – vor allem aber ein Lebensprinzip.

Der Geist hat die Fähigkeit zur Durchdringung, dadurch kann er bei anderen Personen und bei sich selbst sein. Diese Fähigkeit spricht ihm schöpferischen Charakter zu. Der Geist verbindet Gott und die Menschen. Gott ist der Sender und der Mensch der Empfänger. Der Mensch wird durch das Empfangen dieses Geistes dazu befähigt, Mensch zu sein, der Geist heiligt ihn, macht ihn gerecht, lässt ihn erkennen und Wissen erlangen und zu Gottes Kindern werden.

Dieser Geist kann nur von Gott, nicht von Menschen kommen. Diese Verbindung – der Geist – zwischen Mensch und Gott verändert den Menschen und lässt ihn Anteil haben an der göttlichen Natur. Diese Anteilhabe zeigt, dass Gott immer als Beziehung oder Geschehen zu verstehen ist und das Wesen Gottes die Liebe ist. Liebe ist immer etwas Verbindendes und da Gott Geist ist, Gott aber auch die Liebe ist, entsteht die Verbindung im Geist. Liebe hat also Geist-Struktur.

Diese Doppeldeutigkeit ist schwer zu verstehen, zusammenfassend könnte man sagen: Liebe als Selbstgabe, ähnlich zu verstehen wie die Selbsthingabe Christi am Kreuz. Deshalb antwortet Härle auf die Frage „Was sollen wir uns unter ‚Geist‘ vorstellen?“ mit „Durch das Wort ‚Geist‘ werden Fühlen, Wollen und Denken zusammengefasst und als eine Einheit verstanden.“

„Warum sprechen Christen nicht nur vom Geist, sondern vom Heiligen Geist?“ (Frage 76). Wenn wir nur Geist sagen, wissen wir nicht mit hundertprozentiger Sicherheit, ob dieser Geist gut oder schlecht ist. Die Menschen haben die Aufgabe zu unter-

scheiden, welcher Geist der Heilige Geist Gottes ist und welche Geister dämonischer Natur sind. „Um den Geist Gottes, der Leben, Wahrheit und Liebe schafft, von den unguten Geistern zu unterscheiden, die Tod, Lüge und Hass bewirken.“ (Antwort 76). Die drei Kriterien Wahrheit, Liebe und Leben helfen uns bei unserer Entscheidung. Der Heilige Geist als Geist der Wahrheit ist der Geist, der zur Erkenntnis leitet; nur durch den Geist ist die Erkenntnis möglich, also das Erkennen der Wahrheit.

Die Aufdeckung der Wahrheit über das Leben eines Menschen ist das untrügliche Erkennungszeichen des Geistes, praktisch ein Beweis für den Heiligen Geist. Der Geist ist höher als alle Vernunft, er erhellt diese, betätigt und bestätigt sie. Außerdem hilft der Geist dem Menschen die Wahrheit zu finden, dadurch wird der Mensch unabhängig, aber diese Unabhängigkeit kann ihn zugleich auch einsam machen.

Die Aufgabe des Menschen ist es, selbst zu lernen, zwischen den Geistern zu unterscheiden anhand des Kriteriums der Wahrheit. Das zweite Kriterium zur Unterscheidung ist die Liebe. Der Heilige Geist als Geist der Liebe soll den Menschen zur Liebe befreien und befähigen. Liebe ist das Wesen Gottes und der Heilige Geist als Selbstgabe Gottes ist die Anteilgabe an dieser. Der Zusammenhang zwischen Gottes Wesen als Liebe und der Befähigung des Menschen zur Liebe ist geisthaftes Geschehen. Diese göttliche Liebe schließt keinen aus, was sie zum Erkennungszeichen des Heiligen Geistes macht. Alle Liebe ist Gabe Gottes und somit Gabe und Werk des Heiligen Geistes.

Taten und Gaben der Liebe müssen von den Menschen ebenfalls kritisch geprüft werden, nicht alles, was als Tat der Liebe erscheint, ist auch eine solche. Zuletzt das Kriterium des Lebens. Der Heilige Geist als Geist des Lebens ist ein Geist, der die Schöpfung belebt. Für viele sind körperliche und seelische Erkrankungen ein Ausdruck von bösen Geistern. Leben kann aber nicht nur als Abwesenheit von körperlichen und geistigen Krankheiten verstanden werden: Es ist mehr. Für Christen heißt Leben im vollen Sinne auch immer ewiges Leben. Also Leben, das den Tod überwunden hat, in dem der Heilige Geist durch den Tod gegangen ist. Somit können die Menschen sich auch neu geboren fühlen.

Der Heilige Geist macht den christlichen Glauben aus. Christen glauben an den Heiligen Geist. Dies tun sie, „weil wir uns den Glauben an Jesus Christus nicht durch unser Nachdenken oder unsere Willensanstrengung beschaffen können, sondern er uns durch Gottes Geist zuteil werden muss.“ Der Heilige Geist muss in starker Verbindung mit der Christologie gesehen werden. Die Gottesoffenbarung in Jesus kann nur durch den Heiligen Geist wirklich geschehen. Jesus Christus ist die Mensch gewordene Liebe Gottes und nur durch den Heiligen Geist kann diese anerkannt und erkannt werden. Dadurch wird der Glaube daran ermöglicht. Der Kreis schließt sich am Ende, da dieser Glaube durch die Liebe tätig ist.

Myriam Bär

☞ **Tipp:** Wilfried Härles Webseite findet sich unter <http://www.w-haerle.de>.

Fortbildungsseminar für Auslands-Kirchenvorsteher_innen

Vom 15. bis 18. Februar 2018 fand in Hannover die jährliche Fortbildung für Kirchenvorsteher_innen der deutschen Auslandsgemeinden statt. Ulrike von Rücker und Lutz Schenck nahmen aus Kairo daran teil.

Das Programm umfasste viele praktische Themen, die im Ausland und Inland für die Gemeindearbeit bedeutsam sind, z. B. Mitgliederwerbung, Nutzen elektronischer Medien (Internetauftritt), Haushalt und Buchführung, Entsendungen von Pfarrern, aber auch Angebote mit eher theologischem Charakter, wie „Religion und Naturwissenschaften“, „Christentum und Islam“, und vieles andere mehr.

Spannend war zu erleben, wie vielgestaltig deutsches evangelisches Gemeindeleben weltweit ist: So waren Verantwortliche aus großen Expatgemeinden ebenso angereist wie Vertreter solcher Gemeinden, die nur wenige Christen bei sich versammeln, die mit finanziellen Schwierigkeiten, oft ohne Pfarrer, in einem nicht einfachen Umfeld Kirche sein wollen. Deutlich wurde, dass unsere kleine Kairoer Gemeinde im vergangenen Jahr mit dem Erwerb einer Gemeindewohnung und der ständigen Aufgabe der Trägerschaft einer so großen Auslandsschule wie der DEO durchaus „große Räder“ bewegt hat und bei allen Herausforderungen für die Zukunft gut aufgestellt ist.

Inhaltlich stand die Tagung auch noch immer im Zeichen des Reformationsjubiläums im vergangenen Jahr. Dr. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamts der EKD führte die Teilnehmer in einem launigen Vortrag auf die lange kirchenpolitische Reise im Vorfeld der Feierlichkeiten, die im evangelisch-katholischen Verhältnis während der Reformationsdekade nicht immer völlig spannungsfrei war und auf der nicht immer abzusehen war, dass das Jubiläum einträchtig mit so vielen wichtigen Impulsen für beide Seiten gefeiert werden konnte.

Am folgenden Tag wurde am diesjährigen Schwerpunktthema „Das ökumenische Verhältnis nach dem Jahr des Reformationsjubiläums“ in Gruppen gearbeitet.

Der Abschlussgottesdienst in der Herrenhäuser Kirche machte deutlich, dass vielleicht im evangelischen Leben nicht die Wege nach Rom führen, aber doch nach Herrenhausen. So trafen wir beim anschließenden Empfang viele Ruheständler, die ihren Lebensabend im Umfeld des Kirchenamtes verbringen und an verantwortlicher Stelle in der Auslandsarbeit der EKD gewirkt haben.

Besondere Grüße richtet Klaus Kremkau – mit über 90 Jahren – an die evangelischen Christen aus Kairo, der in den 1960er Jahren in Kairo als Pfarrer tätig war und mit seiner Frau, einer Kirchenmusikerin, in Zamalek gewohnt hatte, zu einer Zeit, als der heutige Neubau der DEO noch nicht existierte. Vielleicht können sich die älteren Mitglieder unserer Gemeinde noch an ihn erinnern.

Lutz Schenck

Everything is temporary



Die Teilnehmer_innen des diesjährigen Rückkehrer_innen-Seminars in Anafora.

Die Koffer sind gepackt, die letzten Umarmungen fanden statt, die Tickets sind fest in der Hand. Was bleibt, nachdem die Jahre in Kairo so schnell verflogen sind und nun die nächsten Erfahrungen, Orte und Menschen warten?

Das Re-Entry Seminar in Anafora gab mir die Chance meine Zeit in Kairo zu reflektieren. Meine Jahre in Kairo haben mich viel gelehrt und mich als Person verändert. Kairo ist eine Stadt in unablässiger Bewegung, stetig im Wandel begriffen. Das Bild der Stadt ist unvollendet, ihre Bewohner und Bewohnerinnen emigrieren, sie wechseln Welten gewollt oder/und gezwungen. Nichts ist sicher, alles ist vergänglich, fragil: Momente, Menschen, Beziehungen, Orte, Gefühle und soziopolitische Systeme.



Gute Gespräche und Gedankenaustausch standen im Mittelpunkt des Wochenendes.

Die Menschen, welche vom 15. bis 17. März in Anafora meine Gesprächspartner und -partnerinnen waren, die Menschen, welche mir helfen werden nach Berlin zu ziehen und diejenigen, welche mich dort empfangen werden: alle diese Gemeinschaften sind kostbar, doch auch temporär.

Ein Zurückgehen in ein vorheriges Leben oder ein Weitergehen in eine neue Lebensphase ist nicht möglich, oder nur in abgewandelter Form. Es gibt nichts Gefestigtes, von dem wir uns fortbewegen oder zu dem wir zurückkehren können. Wir sind immer Anfang und Ende.

Kairo lehrte mich: Ich habe keinen Anspruch auf Stabilität oder Gewissheit. Ich habe lediglich die Klarheit, dass ich lebe und fähig bin Beziehungen einzugehen und Gemeinschaft aufzubauen. In diesen Gemeinschaften gilt es Gutes zu tun.



Die Erholung am Pool kam auch nicht zu kurz.

Mein Leben in Berlin wird nicht weniger temporär sein als mein Leben in Kairo. Ich trage viele Orte, Beziehungen, Gefühle und Momente in mir und erkenne den Wandel – in mir und um mich.

Wer momentan in Deutschland den Wandel der Gesellschaft abstreitet, oder sich ihm entgegensetzt, versucht das Unausweichliche zu stoppen.

Lasst uns Wandel annehmen, feiern und mitgestalten.

Esther Wagner

Nahostkonferenz traf sich dieses Jahr im Iran

Deutsche Evangelische Gemeinde in Teheran sein? Das scheint schon uns in Kairo fast undenkbar. Umso notwendiger, dass die diesjährige Konferenz der deutschen Auslandsgemeinden im Nahen und Mittleren Osten (NOK) im April im Iran stattfand – mit dem naheliegenden Schwerpunktthema „Der schiitische Islam“. Fünf Tage lang erlebten wir Vertreter_innen der Gemeinden Istanbul, Beirut, Amman, Jerusalem, Dubai, Katar und Kairo, was es für unsere Kollegin Kirsten Wolandt, ihren Mann Matthias und den Kirchenvorstand bedeutet, in der Islamischen Republik kirchliche Arbeit zu gestalten, einen interreligiösen Dialog zu führen und den Austausch mit der anerkannten christlichen Minderheit der Armenier zu pflegen, von denen es immerhin etwa 60.000 allein in Teheran gibt. Dabei gab es manche positiven Überraschungen und manches nachdenklich Stimmende, interessante Gespräche mit schiitischen Mullahs und Dozenten, viel iranischen Alltag in der Metropole, einige Besuche in Heiligschreinen und vor allem: die großartige Gastfreundschaft durch die Gemeindeglieder und die Pfarrfamilie. Von uns dabei waren Karin Streicher und Markus Schildhauer aus Alexandria sowie Nadia, Stefan und Lia El Karsheh.



◀ Ein Besuch der Heiligen Stadt Qom war einer der Höhepunkte der diesjährigen Nahostkonferenz.

Stammtisch: Mittwochs 20:00 Uhr, Café Riche

Unser beliebter Stammtisch trifft sich auch während der Sommermonate – abgesehen von der Ferienzeit – im Café Riche (17, Sh. Tal'at Harb, Kairo Downtown, fußläufig zur Metrostation „Sadat“) zu spannenden Diskussionen und gemütlichem Beisammensein. Die nächsten Termine sind:

9. Mai: Dr. Tarek Tawfik, Generaldirektor GEM: „The Grand Egyptian Museum“

13. Juni: Militärattaché (angefragt): „Zur Sicherheitslage im arabischen Raum“

11. Juli: Plaudermeeting (ohne Referent)

12. September: Referent (angefragt): „Die Wirtschaftslage in Ägypten“

Neumitmachende sind jederzeit herzlich willkommen. Weitere Informationen bei Thomas Locher, thomas.locher@deokairo.org.

Jahresabschluss mit Grillen im Wadi Degla

Wie üblich wollen wir das Kairojahr im Wadi Degla mit einem Familiengottesdienst abschließen. Auch dieses Jahr werden liebe Menschen uns und Ägypten verlassen. Da tut es gut, sich noch einmal bewusst unter den Segen Gottes zu stellen, sich in Ruhe zu verabschieden – und das an einem so besonderen Ort wie dem Naturpark Wadi Degla. Der Gottesdienst beginnt am Freitag, dem 22. Juni 2018, um 16.00 Uhr. Bitte bringt etwas zum Grillen mit, auch Salat oder Brot. Wir wünschen allen, die sich zu diesem Sommer wieder auf den Weg machen, von Herzen alles Gute, viel Erfolg und vor allem Gottes Segen.

Stefan El Karsheh

À la fikra: Wussten Sie schon...?

...dass die Deutschsprachige Evang. Oberschule (DEO) bei der letzten Bund-Länder-Inspektion (BNI) im März 2018 sehr gut abgeschnitten hat? Dieser „TÜV“ der Deutschen Auslandsschulen verleiht das Siegel „Exzellente Deutsche Auslandsschule“. Als Schulträgerin freuen uns besonders über das außerordentlich gute Abschneiden in der Kategorie „Umsetzung des Leitbildes der DEO“. Wir gratulieren der Schulleitung und der gesamten DEO-Familie zu diesem überzeugenden Ergebnis.

Nadia El Karsheh

Voranzeige: Ahlan wa sahlan – „Zurück in Kairo“-Empfang 2018



Feriengeschichten austauschen, neue Leute kennenlernen: Das neue Kairojahr soll mit einer Party beginnen! Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten lädt herzlich ein. Direkt am Nil, im Garten des Schweizerischen Archäologischen Instituts wollen wir zusammen feiern.

Neu-Ankömmlinge sind genauso eingeladen wie Alteingesessene, Kinder und Erwachsene, alle, die Lust haben einen lustigen Abend in netter Gesellschaft zu verbringen.

Wann: Donnerstag, 20. September 2018 ab 18 Uhr

Wo: Schweizer Archäologisches Institut, 11/13, Sh. el-Shaer Aziz Abaza, Zamalek

Getränke werden verkauft, aber wir bitten um einen Essensbeitrag (Salat, Nachtisch, Brot etc.) zum Buffet.

Für Rückfragen: degkairo@gmx.net, Pastorin Nadia El Karsheh: 0100 9510843 oder Pastor Stefan El Karsheh: 0109 7162039.

Voranzeige: Konfirmation Pfingsten 2019 – Bist Du dabei?



Der Konfirmandenunterricht ist mehr als die Vorbereitung der Konfirmation.

Er bietet die Chance, sich mit den wichtigen Fragen des Lebens zu beschäftigen und zusammen mit Gleichaltrigen und den Pfarrern der Kirchengemeinde Antworten zu finden.

Dabei gibt viel zu entdecken: *Wer bin ich? Was trägt mich? Was ist der Sinn des Lebens? Wo will ich hin und warum? Und was bedeutet der christliche Glaube eigentlich heute für mein Leben?*

Konfirmandenunterricht ist Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Er bietet Raum für das Erleben von christlicher Gemeinschaft.

Unterrichtsform und -zeiten

Der Konfirmandenunterricht findet von September bis Mai einmal im Monat als **Blockunterricht** statt. Wir treffen uns jeweils an einem **Wochenendtag von 10.00 - 15.30 Uhr** im Pastorat in Dokki oder an einem anderen geeigneten Ort (z. B. auch Alexandria ist möglich). Außerdem gibt es eine **Wochenendfreizeit in Anafra** und eine **Übernachtung in unserer Kirche**. Auch eine weitere **Exkursion** (z. B. Besuch einer Moschee oder einer Synagoge) ist geplant.

Mindestens alle zwei Wochen sollen Konfirmandinnen und Konfirmanden einen **Gottesdienst** mitfeiern. In der Regel sollen die Jugendlichen bei ihrer Konfirmation etwa 14 Jahre alt sein. Ausnahmen sind nach Absprache aber möglich.

Konfirmation

Die Konfirmation findet voraussichtlich am **Pfingstsonntag, dem 9. Juni 2019, um 10.00 Uhr** in der Deutschen Evangelischen Kirche in Boulak (Sh. Gala'a) statt.

Nähere Infos und Anmeldung unter 0100/9510843 oder 0109/7162039.

Wir freuen uns auf Euch!

Nadia und Stefan El Karsheh

Wenn doch alle Räume dieser Welt...



spielen. Die Wohnungen und Viertel, in denen sie wohnen, bieten meist keinen Außenraum. Das ist mit ein Grund, warum der Vater des dreijährigen Mengistu und des fünfjährigen Johannes drei Mal am Tag von Faisal nach Downtown fährt, um zuerst Mengistu in der Morgengruppe des Kindergartens abzuliefern, dann Mittags Johannes zu seinem Unterricht im StARS-Kindergarten bringt und Mengistu abholt und am späten Nachmittag die etwa einstündige Fahrt noch einmal hinter sich bringt, um Johannes wieder abzuholen. Obwohl StARS im September 2017 einen weiteren Kindergarten in Maadi eröffnete, der vor allem berufstätigen alleinerziehenden Müttern die Möglichkeit für

Wenn man darüber nachdenkt, wie viele Räume auf der Welt leer stehen und dann daran, was die Deutsche Evangelische Kirche in Kairo mit ihren Räumlichkeiten gemacht hat, dann besteht durchaus Potenzial: Seit die Tore für St. Andrew's Refugee Services (StARS) geöffnet wurden, gehen hier täglich weit mehr als 100 Menschen verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen ein und aus.

Seit fast eineinhalb Jahren kommen 30 Flüchtlingskinder zwischen drei und sechs Jahren in den StARS-Kindergarten und spielen und lernen in einem sicheren Umfeld. Der Garten der Kirche ist für viele ganz besonders, weil es die einzige Zeit für sie ist, im Freien zu



Ganztagsbetreuung ihrer Kinder bietet, ist die Warteliste noch immer um ein Vielfaches länger als die vorhandenen Plätze.

Zu den „kleinen“ Kindern kommen noch die „größeren“ Kinder dazu, die jeden Tag im Untergeschoss der Kirche im Rahmen des Brückenprogramms für unbegleitete Flüchtlingskinder Schulunterricht und individuelle und Gruppenbetreuung von Sozialberatern bekommen. Ihre Situation ist besonders schwierig, weil sie Kinder sind, die alleine in Kairo leben. Viele von ihnen teilen sich zu zehnt oder zu zwölf eine Wohnung, um die Miete und für Essen bezahlen zu können. Viele kommen nur drei Mal die Woche, weil sie an anderen Tagen als Tagelöhner einen bescheidenen Lohn beziehen müssen. Durch StARS besuchen sie Schulklassen, aber bekommen auch Tipps, wie man in Kairo überlebt. Am Ende des einjährigen StARS-Brückenprogramms geht ein Teil der Kinder in reguläre Flüchtlingschulen und ein anderer Teil in bezahlte Jobs über. Zu den fast 300 Kindern in unserem Programm kommen gut 1.000 Kinder, die gerne in dem Programm sein würden.

Für mehr Informationen schreiben Sie bitte an info@stars-egypt.org, oder schauen Sie auf unsere Homepage: www.stars-egypt.org.

Barbara Wibmer

Krabbelgruppe „bei Bedarf“

Die traditionelle Krabbelgruppe für Kinder bis zu drei Jahren trifft sich Donnerstags ab 10.30 Uhr im Swiss Club in Imbaba, allerdings im Moment nicht verlässlich jede Woche. Exakte Termine bitte bei Nadia El Karsheh anfragen, 0100/9510843.

Werden Sie Mitglied!

Seit über 150 Jahren gibt es die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten, eine Tatsache, über die sich wirklich staunen lässt. Auch unsere Kirche in Kairo-Boulak, eröffnet 1912, gehört mit ihrem sakralen Kuppelbau und dem eindrucksvollen Turm zum festen Stadtbild der Stadt. Dabei „leben“ wir vom Engagement unserer Mitglieder – aktiv als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gruppen und Kreisen, oder passiv als „Förderer im Hintergrund“. Da es aber keinen „Automatismus“ gibt im Sinne „wer Mitglied bei einer Evangelischen Kirche in Deutschland ist und nach Kairo zieht, wird auch automatisch Mitglied bei uns“, freuen wir uns über Menschen, die ihre Mitgliedschaft bei uns erklären. Das Formular auf der nächsten Seite ist schnell ausgefüllt, eine Übermittlung per Scan ans Pfarramt (degkairo@gmx.net) reicht. Der Mitgliedsbeitrag kann selbst festgelegt werden. Es besteht übrigens die Möglichkeit, bei uns bezahlte Mitgliedsbeiträge auf die in Deutschland geleistete Kirchensteuer anrechnen zu lassen. Detaillierte Information halten wir im Pfarramt bereit. **Herzlich willkommen, ahlan wa sahan!**

Mitgliedschaft in der Deutschsprachigen Evang. Gemeinde Kairo

An den Kirchenvorstand der
Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
in Kairo und ganz Ägypten (DEG).

Hiermit melde ich mich bzw. melden wir uns als Mitglied der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten an:

Familienname: _____

Vorname: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Falls weitere Familienangehörige ebenfalls Mitglied werden wollen:

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Name: _____

geboren am: _____

Beruf: _____

Adresse: Nummer _____ Straße: _____

Stadtteil: _____ Email: _____

Telefon: _____ Mobile: _____

Ich bin bzw. wir sind am Gemeindeleben interessiert und auch bereit, die Gemeinde finanziell zu unterstützen.

Ort, Datum, Unterschrift

Willkommen in der Deutschsprachigen Katholischen Markusgemeinde Kairo!

Wieder danke ich zunächst unserer Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten für die Möglichkeit, unsere Markusgemeinde vorzustellen. Das ist im guten ökumenischen Geist mehr als eine Geste!

Für die deutschsprachigen Katholiken in Kairo wurde am 1. August 2014 durch die Deutsche Bischofskonferenz die katholische Seelsorge eingestellt. Es gibt also keine haupt- oder ehrenamtliche Stelle mehr. Als Pensionär versuche ich, im Auftrag des katholischen Bischofs Adel Zaki, weiter in seelsorglichen Anliegen zu helfen.

Zur Besinnung in den nächsten Monaten...

Der Zeitraum dieser BEGEGNUNG ist gewaltig! Vier Monate liegen vor uns; ein Drittel Jahr. Freilich ist der größte Teil durch „Ferien“ geprägt. Ende des Monats Juni fliegen viele nach Europa, die meisten unserer Leser_innen sicher nach Deutschland. „Nach Hause“ ist dann das Motto. Endlich wieder einige Wochen dort verbringen, wo ich herkomme – das sind die Wünsche der meisten, wenn sie auf die „Ferien“ sehen.

Da ich schon 23 Jahre in Ägypten lebe, kann ich vielleicht etwas als „Randnotiz“ beitragen. In den Jahren 1995 bis 2000 (oder vielleicht auch noch etwas darüber hinaus) war es eigentlich üblich, nur einmal, nämlich im Sommer, nach Deutschland (oder die anderen Heimatländer) zu fliegen. „Schnell mal über Ostern nach Hause“, das war damals nur in Ausnahmefällen zu hören. Inzwischen bekomme selbst ich mit: die hier in Ägypten arbeitenden Menschen nutzen oftmals jede Gelegenheit, „wieder nach Hause“ zu fliegen. Dass dabei das „Gastland“ mit allen Schönheiten aber auch Herausforderungen zu kurz kommt, lässt sich nicht nur ahnen. Und diejenigen, die sich nicht „mal schnell“ einen Flug nach Hause leisten können, zum Beispiel auch viele unserer Seniorinnen und Senioren, erwähnen oft erstaunt, dass „die Deutschen“ wieder mal kurz „zu Hause“ sind.

Wenn man dazu noch bedenkt, dass viele Deutschsprachige nicht in Kairo, sondern in einer „gated community“ – einer der umliegenden Satellitenstädte – wohnen fragt man sich, ob sie überhaupt die Möglichkeit haben, dieses herrliche Land Ägypten und deren Menschen kennenzulernen. Wer kennt schon „Downtown“, wer „wagt sich“ nach Bab el Louk zur Messe bei den Schwestern oder nach Boulak zu unseren evangelischen Geschwistern?

Ägypten, so scheint mir, ist zur „Arbeitsstelle“ geworden. Die frühere Faszination scheint unser Gastland verloren zu haben. Natürlich sind daran nicht die hier

Arbeitenden Schuld. Die Situation hat sich verändert – zumeist eher zum Nachteil dieser „Wiege der Zivilisation“.

Aber wie auch immer Ägypten sich verändert hat; auch „die Heimat“ ist anders geworden. Auseinandersetzungen zwischen Menschen werden zum Teil brutal geführt, mit einer Sprache ohne Respekt, unflätig zum Teil, stillos. Differenzierung scheint obsolet, es gibt nur noch „rechts“ und „links“, „progressiv“ und „konservativ“... Ehrlich gesagt: Ich empfinde meine Heimat Deutschland inzwischen auch nicht mehr als Ort, wo man gerne sein möchte... Und die Gastfreundschaft, die wir hier in Ägypten zumeist genießen – wo findet man sie noch in Europa, der „Trutzborg“?

Und dennoch – nun wieder fröhlich! –: Wenn viele von Ihnen in die Heimat fahren, werden sie hoffentlich glücklich. Die Eltern oder Verwandte sehen, unsere herrliche deutsche, schweizerische, österreichische Landschaft genießen, Sonne UND Regen; wie sehr wünsche ich Ihnen, dass Sie gerade ob der vielen schönen Erfahrungen DANKBAR werden. Und das nicht einfach „ins Blaue“ gerichtet, sondern dankbar demjenigen, den viele, viele Generationen als Grund der Freude erkannt haben: Gegenüber Gott, der sich in Jesus Christus den Menschen als der wirkliche Barmherzige und All-Erbarmer gezeigt hat.

Und was ist nun mit „unserer Heimat“? Googeln Sie es doch mal: *„unsere Heimat aber ist...“*, und Sie werden eventuell überrascht sein zu lesen:

„Unsere Heimat aber ist im Himmel. Von dorthier erwarten wir auch Jesus Christus, den Herrn, als Retter. ... Darum, meine geliebten Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne, meine Freude und mein Ehrenkranz, steht fest in der Gemeinschaft mit dem Herrn“ (Phil 3,20)

Oha! Jetzt hat uns die Heilige Schrift (im Namen des Apostels Paulus) doch mal einen anderen Weg eröffnet. Wir Menschen sind Suchende, unser ganzes Leben lang. Dabei steht uns das Ziel schon vor Augen. Und das wünsche ich Ihnen ganz besonders: Dass Sie über all dem innerweltlich Schönen und Befriedigendem den Blick erheben. Wir müssen uns nicht „unsere Heimat“ selbst erschaffen und unser Leben möglichst „toll“ gestalten; ER, Gott selber, führt uns durch dieses Leben (das zuletzt auch Probe und Prüfung ist) in seine Herrlichkeit!

Vergessen Sie`s nicht: Vor wenigen Wochen haben wir Ostern gefeiert: ER, Christus, geht uns siegreich voran in seine und UNSERE Heimat. Bleiben Sie in der Gemeinschaft mit dem Herrn, in der persönlichen Beziehung mit Ihm und in seiner Kirche, die ja nicht irgendeine Institution ist, sondern (wieder mit Paulus): SEIN LEIB!

Dann kann eigentlich nichts mehr „schief gehen“, meint und wünscht Ihnen in der Liebe des Auferstandenen,

Ihr Abuna Joachim Schroedel (joachim@schroedel.net)

Messfeiern in der Deutschsprachigen katholischen Markuskirche Kairo

Bitte beachten Sie unbedingt auch unsere Homepage www.markuskirche-kairo.org. Hier finden Sie die aktualisierten Termine und viele weitere Informationen und Texte zu Kirche und Welt. Im Facebook erwartet Sie „Solidarität mit der Markuskirche Kairo“. Diese geschlossene Gruppe bietet stets Neues; melden Sie sich doch an!

Mai 2018

Sonntag,	06.05.	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk
Samstag,	19.05.	17:00h	Maadi
Sonntag,	20.05.	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk
Samstag,	26.05.	17:00h	Maadi
Sonntag,	27.05.	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk

Juni 2018

Mittwoch,	20.06.	19:00h	Abendmesse zum Abschied des Ägyptenjahres
-----------	--------	--------	---

*Wegen Heiliger Messen im **Juli** und **August**
fragen Sie bitte die Borromäerinnen in Bab el Louk oder in Maadi.*

September 2018 (zum Vormerken)

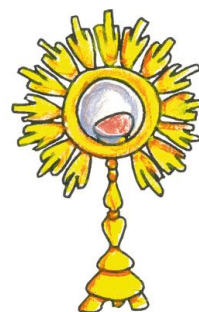
Samstag,	01.09.	17:00h	Maadi
Sonntag,	02.09	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk
Samstag,	08.09.	17:00h	Maadi
Sonntag,	09.09.	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk
Freitag,	14.09.	10:00h	Bab El Louk Begrüßungsmesse zum Ägyptenjahr 2018/2019; anschließend kleiner Empfang
Samstag,	15.09.	17:00h	Maadi
Sonntag,	16.04.	07:00h 09:00h	Bab el Louk (ao. Form) Bab el Louk

Feste im Kirchenjahr – für Kinder erklärt

Nach Ostern kommen zwei weitere wichtige Feste für die Christen. An Ostern ist Jesus gestorben. Zuerst denken wir, es ist alles vorbei, aber das stimmt nicht! Er kommt zurück: er ist auferstanden und kam zu uns.

Christi Himmelfahrt

Jesus fährt in den Himmel zurück und lässt uns auf der Erde alleine. Im Himmel gibt es viel Licht und Sonne. Dort ist es schön. „Dort wohnt Gott“, sagen die Leute. In alten Kirchen kannst du Bilder sehen, auf denen Jesus auf einer Wolke nach oben in den Himmel schwebt. Das hat mit dem Fest „Christi Himmelfahrt“ zu tun. Wir feiern es 40 Tage nach Ostern. Damit meinen wir nicht, dass Jesus in die Wolken fliegt, sondern zurückkehrt zu seinem Vater. Wir müssen ihm nach seinem Tod und der Auferstehung Lebewohl sagen.



Pfingsten

Aber dann kommt sieben Wochen nach Ostern Pfingsten. Dieses Fest hat mit dem Heiligen Geist zu tun. Der Heilige Geist kommt wie ein Sturm und wie ein Feuer über die Apostel. Der starke Wind bewegt sie und sie merken, wie ihre Angst vor den Feinden verschwindet. Mit dem Heiligen Geist sind wir nie mehr alleine, nie mehr ohne Gott und ohne Jesus. Die Apostel erzählen



begeistert allen Menschen das Evangelium von der Auferstehung Jesu weiter. Vorher war Jesus außen, ein Mensch, ein Gegenüber, jetzt ist er in unseren Herzen. Das ist toll an Pfingsten!

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.



Suchbild zu Pfingsten

Am Pfingsttag bekamen die Freunde von Jesus den Heiligen Geist in „Zungen wie von Feuer“ (Apostelgeschichte 2), was sie mutig und stark machte. In unserem Pfingstbild haben sich zwölf Fehler versteckt. Wer findet sie?

*Text und Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de*

„ Wenn ich in die Schule geh...“
**Ökumenischer Gottesdienst zum
Schulanfang**



Wir singen. Wir hören eine biblische Geschichte.
Wir bitten Gott um seinen Segen für unsere Erstklässler.
Danach geht es mit der Einschulungsfeier weiter.
Herzlich Willkommen!

Nadia und Stefan El Karsheh, Pfarrer/in DEG Kairo
Henrike Scharsig, Leiterin Grundschule

LEHNERT & LANDROCK

BUCHHANDLUNG - KUNST GALERIE



Auf zu Lehnert & Landrock

36, Abd el-Khaled Sarwat Str., 1. Stock

Tel.: 2392 76 06 – 2393 53 24

E-mail: lehnertlandrock@gmail.com

info@lehnertlandrock.net

Täglich: 10.00 – 19.00 Uhr



Alle Termine Mai bis August 2018

Fr, 04.05.	10:00	Maadi	Gottesdienst mit Kindergottesdienst
So, 06.05.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Mi, 09.05.	20:00	Café Riche	Stammtisch
Do, 10.05.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
So, 13.05.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
So, 20.05.	10:00	Boulak	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl
Fr, 25.05.	10:00	Boulak	Gottesdienst
So, 27.05.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Fr, 01.06.	16:00 19:00	Pastorat Pastorat	Andacht und Gemeindeversammlung Einweihungsparty neue Gemeindewohnung
So, 03.06.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
Do, 07.06.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
So, 10.06.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 13.06.	20:00	Café Riche	Stammtisch
So, 17.06.	19:00	Boulak	Gottesdienst
Fr, 22.06.	16:00	Wadi Degla	Abschlussandacht mit Grillen
So, 24.06.	07:15	DEO	Schulgottesdienst
So, 01.07.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
Mi, 11.07.	20:00	Café Riche	Stammtisch
So, 26.08.	19:00	Pastorat	Gottesdienst
So, 02.09.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 05.09.	08:15	DEO-Kapelle	Okum. Gottesdienst zum Schulanfang
Do, 06.09.	18:00	Alexandria	Gottesdienst
So, 09.09.	07:15 19:00	DEO Boulak	Schulgottesdienst Gottesdienst
Mi, 12.09.	20:00	Café Riche	Stammtisch
Do, 20.09.	18:00	Schweiz. Arch. Institut	Ahlan wa sahlen – „Zurück in Kairo“-Empfang

**Die Krabbelgruppe trifft sich nach Bedarf an Donnerstagen um 10:30 Uhr
im Swiss Club in Imbaba (Infos bei Nadia El Karsheh, s. S. 27).**

Bitte beachten Sie auch die katholischen Messzeiten auf S. 31.

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in Kairo und ganz Ägypten



Pastorenehepaar Nadia und Stefan El Karsheh,
11, Sh. Rashdan (*Nahe Midan El Misaha*), 12.+13. Stock, Dokki/Kairo
(Telefonnummern siehe „Kirchenvorstand“)

Kirche: 32, Sh. Galaa, Boulak (*neben Al-Ahram, ca. 250m von der Metro-Station Nasser*)

Website: www.degkairo.org, facebook.com/degkairo

E-mail: degkairo@gmx.net

Der Kirchenvorstand:

Myriam Bär	myriam.baer@deokairo.de
Barbara Bolenius	0100/6427828
Pastorin Nadia El Karsheh (Vorsitzende)	0100/9510843
Pastor Stefan El Karsheh	0109/7162039
Lisa Heermann (stellv. Vorsitzende)	0100/7006404
Lutz Schenck	0112/8223621
Markus Schildhauer und Karin Streicher	0122/3442750
Ulrike von Rücker	0122/7990718
Thibaud Weick	0122/0604047

Bankverbindung der Deutschen Evangelischen Gemeinde Kairo
(zur Einzahlung des Gemeindebeitrages oder von weiteren Spenden)

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund:

Konto-Nr.: 1010 99 6011 * BLZ: 350 601 90

BIC: GENODED1DKD * IBAN: DE58 3506 0190 1010 9960 11

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. August 2018.

